

# Eine Woche rund um Gesundheitsberufe

«Xund» lanciert erste Zentralschweizer Woche der Gesundheitsberufe

Vom 6. bis 13. Mai fand die erste Zentralschweizer Woche der Gesundheitsberufe statt. Aus dem Wahlkreis Entlebuch waren die Spitex Region Entlebuch sowie die regionale Wohn- und Pflegezentrum Schüpheim AG Teil dieser Woche.

Text und Bild Julia Schumacher

In 100 Betrieben der Kantone Luzern, Nidwalden, Obwalden, Schwyz, Uri und Zug erhielten Interessierte im Rahmen der ersten Zentralschweizerischen Woche der Gesundheitsberufe einen Einblick in unterschiedliche Gesundheitsberufe. Dazu wurden in Alters- und Pflegezentren, Kliniken, Psychiatrien, Spitälern, Spitex-Organisationen und Labors Führungen, Gespräche und Impulse mit Auszubildenden sowie Fachpersonen, Informationsveranstaltungen, Postenläufe oder «Schnupper-Stunden» angeboten. Das Ziel: dem Fachkräftemangel im Gesundheitswesen entgegen zu wirken. Initiiert wurde die

Woche vom Bildungszentrum Xund (siehe Kasten), welches einen Rückgang bei den Anmeldungen registrierte. Besonders betroffen ist die Ausbildung zur diplomierten Pflegefachperson HF.

**WPZ will Beitrag leisten**  
Im Wohn- und Pflegezentrum Schüpheim (WPZ) konnten Interessierte an zwei Tagen «Pflege» vor Ort erleben und mit Bewohnerinnen und Bewohnern in Kontakt treten. «Der Fachkräftemangel ist in unserer Branche nichts Neues», sagt Katja Schumacher. Sie ist die Ausbildungsverantwortliche im WPZ und Initiatorin der Teilnahme an der Woche. «Wir fanden die Idee von «Xund» toll. Denn als einer der wichtigsten und grössten Ausbildungsbetriebe in der Region wollen wir unseren Teil zur Entlastung des Fachkräftemangels beitragen.»

Der Betrieb sei glücklicherweise in einer guten Lage. «In Schüpheim haben wir genug Fachpersonal. Doch es gibt Betriebe, welche aufgrund des Mangels Abteilungen, schliessen müssen.» Es sei also wichtig, dass nicht nur zum Nachwuchs, sondern auch zu den bestehenden Fach-

kräften Sorge getragen würde, so Katja Schumacher. Dazu müssten die Gesundheitsbetriebe zusammenschliessen.

Als der EA am Mittwoch die Veranstaltung besuchte, waren zwölf Jugendliche sowie einige Eltern und Personen, welche sich für die Erwachsenenbildung interessierten, anwesend. Sie erhielten auf einem Parcours mit vier Stationen einen Einblick in die Pflege und die Betreuung der Bewohnenden, lernten, welche Voraussetzungen es für den Beruf braucht, den Ausbildungsweg dazu und durften sich auch gleich selber gegenseitig Temperatur- und Blutdruck messen. «Wir hatten viele spannende Begegnungen. Die Jugendlichen stellten viele Fragen, einige haben sich bereits nach Schnuppermöglichkeiten erkundigt, was uns natürlich sehr freut.» Katja Schumacher zieht ein positives Fazit aus der ersten Durchführung dieser Woche: «Durch dieses Angebot konnten wir etwas im grösseren Rahmen als dem bisher durchgeführten Lehrstellenparcours anbieten. Wir würden auf jeden Fall wieder mitmachen.» Der Lehrstellenparcours im WPZ findet dieses Jahr am 28. September statt.

**«Wir wollen dem Fachkräftemangel entgegenwirken.»**

Nadia Schöpfer

**«Wir würden auf jeden Fall wieder mitmachen.»**

Katja Schumacher



Bei der Spitex Region Entlebuch legen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gleich selbst Hand an und dürfen sich im Blutdruckmessen üben. [Bild: zvg]

## Regionaler Zusammenhalt

Die Bildungswoche Entlebuch bot in ihren drei Stützpunkten in Entlebuch, Schüpheim und Wolhusen jeweils einen Erlebnisparcours an. Zu dem Zeitpunkt, als der EA am Mittwoch die Spitex in Schüpheim besuchte, waren keine Besucherinnen und Besucher vor Ort. «Wir dürften am Samstag einige interessierte Jugendliche in Entlebuch begrüssen. Heute ist es allerdings sehr ruhig», sagt die Ausbildungsverantwortliche Nadia Schöpfer. Davon beruhigen liess sie sich nicht. Denn zurzeit seien die meisten Stellen besetzt, für die Lehrstelle 2024 hätten sie einige Bewerbungen erhalten, erklärt sie dem EA.

Doch auch die Spitex Region Entlebuch sei zurzeit in einer glücklichen Lage – in den letzten Jahren hätte die Spitex Mühe gehabt, genügend Fachpersonal zu rekrutieren, so Nadia Schöpfer. Besonders schwierig sei es im Moment, die Studienplätze für Pflegefachfrau HF zu besetzen. «Wir wollen dem Fachkräftemangel entgegenwirken. Aus diesem Grund haben wir mit dem WPZ Schüpheim zusammengearbeitet, um diese Möglichkeit auch in unserer Region zu bieten. Ob die Spitex Region Entlebuch erneut an dieser Woche teilnehmen würde, liess sie erst nach Auswertung sagen. «Wenn ja, dann wohl eher im kleineren Rahmen», sagt Nadia Schöpfer. Sie hat die Teilnahme der Spitex Region Entlebuch an der Woche der Gesundheitsberufe lanciert.

Auch die Spitex Region Entlebuch wird am Lehrstellenparcours, 28. September, in Schüpheim vertreten sein –

ebenso am 19. September in Wolhusen und am 21. September in Entlebuch.

## Das ist «Xund»

Das Bildungszentrum Xund bietet an den Standorten Luzern und Alpnach mit den Höheren Fachschulen Pflege und Biomedizinische Analytik, den Nachdiplomstudien Analytik, Intensiv- und Notfallpflege, den überbetrieblichen Kursen Fachpersonen Gesundheit und Soziales sowie Weiterbildungskursen ein praxisnahes Aus- und Weiterbildungsangebot.

Als Teil von Xund wird das Bildungszentrum getragen von den Alters- und Pflegezentren, den Spitälern und den Spitex-Organisationen der Zentralschweiz. Ziel ist die bedarfsgerechte Aus- und Weiterbildung von genügend und qualifizierten Gesundheitsfachkräften für die Zentralschweiz. 114 Personen arbeiten für die Aus- und Weiterbildung von insgesamt über 2600 Lernenden und Studierenden. Zudem tragen 468 externe Dozierende zur Praxisnähe der Bildungsangebote von «Xund» bei.

Das Bildungszentrum Xund ist 2017 durch die Zusammenführung der Bildungsangebote der Höheren Fachschule Gesundheit Zentralschweiz (HFGZ) und der Zentralschweizer Interessengemeinschaft Gesundheit (ZIGG) entstanden. Weitere Informationen unter [xund.ch](http://xund.ch). [pd]



Im WPZ Schüpheim lernen die Jugendlichen, welche Eigenschaften es im Beruf der Pflegefachfrau beziehungsweise des Pflegefachmannes braucht.

## kontext

### Verband stellt Massnahmenplan vor

**Schweiz** Der Schweizerische Arbeitgeberverband (SAV) hat am 24. April einen Massnahmenplan gegen den vorherrschenden Fachkräftemangel präsentiert. Gemäss des Verbands sind in der Schweiz rund 120'000 Stellen wegen Fachkräftemangel unbesetzt. Bis 2030 würden eine halbe Million Arbeitskräfte fehlen. Durch den Rückgang der tatsächlich geleisteten Arbeitszeit – wegen des Teilzeitbooms und verschiedenen Formen von Ferien – verschlimmere sich die Situation zusätzlich, hiess es weiter in der Mitteilung.

Der Verband will dies unter anderem mit einer Verlängerung der Arbeitszeiten und zusätzlichen Anreizen für eine höhere Erwerbstätigkeit bekämpfen. Dazu sollen unter anderem die Förderung familienfreundlicher Arbeitsbedingungen, die Abschaffung der sogenannten «Heiratstrafe» und die Einführung einer individuellen Besteuerung im Massnahmenplan aufgenommen werden.

Auch müsse das Interesse von Jugendlichen und Eltern an einer Berufsbildung wieder vermehrt ge-

weckt werden, hiess es in der Mitteilung. Der Trend zu kürzeren Arbeitspensens halte zudem vor allem bei Akademikerinnen und Akademikern an, deshalb könne sich deren teure Ausbildung wirtschaftlich und gesellschaftlich nicht mehr, schrieb der SAV weiter. Diese sollen, ginge es nach dem SAV, ihre Studienkosten deshalb bewusst abarbeiten müssen. Der SAV bringt hierbei auch exponentiell steigende Studiengebühren und Darlehenssysteme ins Spiel.

Des Weiteren sprach sich der SAV für eine Modernisierung des Arbeitsgesetzes im Sinne einer Lockerung der Arbeitszeitregelungen aus. Davon verspricht sich der Verband einen grossen Effekt auf die bessere Ausschöpfung des inländischen Fachpersonals. Ältere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollen zudem mithilfe neuer Arbeitsmodelle – und neben einer generellen Erhöhung des Rentenalters – länger im Arbeitsmarkt verbleiben.

«Die Betriebe, die Politik, aber auch die Gesellschaft müssen sich

bewegen, wenn wir den grossen Arbeitskräftebedarf in den nächsten Jahren nicht ausschliesslich über eine höhere Zuwanderung füllen wollen», sagt SAV-Präsident Roland A. Möller laut der Mitteilung.

#### Helfen Lohnerhöhungen?

Der Schweizerische Gewerkschaftsbund (SGB) lehnt die vom SAV geforderten Arbeitszeiterweiterungen ab, wie er am Montag mitteilte. Stattdessen müssten die Arbeitsbedingungen und das Arbeitsumfeld verbessert werden. Die Schweizer Beschäftigungspolitik müsse fortschrittlich sein, hiess es weiter. Nur wenn Familie und Beruf vereinbar seien, die Arbeit nicht krank mache und alle gut von ihr leben könnten, habe sie eine Zukunft.

Es brauche zudem zeitgemässe Arbeitszeiten und Löhne. Lohnerhöhungen seien überfällig, gerade auch für Menschen mit Lehrabschluss, schrieb der SGB. Zudem sollten die Arbeitgeber die Organisation der Arbeit in ihren Betrieben verbessern. [sda/EA]

## Offensiven auch in anderen Branchen

Wie in vielen anderen Branchen ist das Thema Fachkräftemangel auch in der Schreinerbranche omnipräsent. Ein zentraler Punkt dabei ist die Ausbildung von Lernenden. Um als Branche für Jugendliche, die sich aktuell mit der Berufswahl beschäftigen, attraktiv zu sein, plant der Verband Schweizerischer Schreinermeister und Möbelfabrikanten VSSM langfristige Massnahmen wie die Revision der Grundbildung und die Reform der höheren Berufsbildung.

Die Revision der Grundbildung hat zum Ziel, eine Berufsausbildung zu schaffen, die die künftigen Anforderungen der Branche unter Berücksichtigung der technologischen und gesellschaftlichen Entwicklungen in den nächsten Jahren abdeckt und die Jungen motiviert, in den Beruf einzusteigen. Im Jahr 2028 werden die

ersten Lernenden nach der neuen Grundbildung ausgebildet.

Bei der Reform der höheren Berufsbildung geht es darum, das Weiterbildungsangebot transparenter und vor allem verständlicher zu machen, den Zugang für Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger zu ermöglichen und die künftigen Anforderungen des Berufsmarkts der Schreinerbranche noch besser zu erfüllen.

Diese beiden Prozesse werden der Schreinerbranche aber erst in einigen Jahren helfen. Deshalb sind auch kurz- und mittelfristige Massnahmen erforderlich. Eine davon ist die Neulancierung der Informationsplattform [www.trajob-schreiner.ch](http://www.trajob-schreiner.ch). Diese bildet das Herzstück der Nachwuchsinitiative, die der VSSM gestartet hat und in den nächsten Jahren weiter vorantreiben wird. [pd/EA]